

Massenansammlung von Ölkäfern *Meloë violaceus* in einem Auwald am unteren Inn, Niederbayern

von JOSEF H. REICHHOLF & WALTER SAGE

Am 5. April 2011 teilte Marianne WATZENBERGER per Mail an Walter SAGE mit: *Wir haben uns heute den Auwald angesehen... Ein schöner Fleck. Beeindruckend waren die Ölkäfer bei der Paarung, Rudolf meinte, die wären selten. Wir haben dann aber bei 50 das Zählen aufgehört.* Am Freitag, den 8. April 2011, besuchte Walter SAGE die angegebene Stelle im Auwald bei Erlach, Stadt Simbach am Inn, und stellte per Mail an Josef REICHHOLF fest:

„War am Freitag im Habitat der Ölkäfer. Es befindet sich etwa auf Höhe Erlach. ... Die Ölkäfer sind am häufigsten gleich in der angrenzenden Aue zwischen Kiesweg und Inndamm. (Ich) bin nur ca. 200 m durch die Aue gegangen und habe dabei knapp 100 Ölkäfer gezählt. Insgesamt dürften in diesem Auabschnitt so ca. 500 Exemplare unterwegs gewesen sein. Die Aue zeigt hier gegenüber verschiedenen Flächen im näheren Umkreis einen guten Bodenbewuchs.“

Diese Mitteilungen veranlassten weitere Nachsuchen, zumal die geschätzte Menge von 500 Ölkäfern bei der Seltenheit dieser Käfer geradezu phänomenal ist. Am 11. April suchte daraufhin Josef REICHHOLF die Stelle auf, um auch die Umgebung näher zu kontrollieren und um Fotos zu machen. Mit 3 ♂ auf 1 ♀ und knapp 40 Ex./100 m² bestätigten die Befunde die Schätzung von Walter SAGE, dass „Hunderte“ auf dem Laub am Boden herumkrochen, wengleich es an diesem Vormittag hochgerechnet und

unter Berücksichtigung der ungleichmäßigen Verteilung „nur“ noch etwa 350 wurden. Am 19. April fand Josef REICHHOLF insgesamt noch 14 ♂ und 5 ♀ im Gebiet.

Die Käfer, insbesondere die Männchen, liefen bei sonnigem Wetter am späten Vormittag und um die Mittagszeit erstaunlich schnell auf dem Boden umher. Die gemessenen Lufttemperaturen bewegten sich jeweils um die 20°C. Das Auwaldstück, das vornehmlich aus Grauerlen *Alnus incana* und einigen Traubekirschen *Prunus padus* gebildet wird und an ein Wasserwerk angrenzt, unterscheidet sich nicht auffallend von den übrigen Auwäldern der Umgebung oder weiter aufwärts/abwärts am Inn. In ganz ähnlichen Auwaldstücken nahe dem Inndamm bei Neuötting wurde im April/Mai kein einziger Ölkäfer gefunden. Die Suche konzentrierte sich daher auf Wildbienenvorkommen in der unmittelbaren und näheren Umgebung, die als Wirte für die Larven der Ölkäfer in Frage kommen könnten. Doch außer einer kleinen Kolonie von Sandbienen der Art *Andrena vaga*, die etwa 300 Bodennester am Fuß eines Hochspannungsmast umfasste, wurde nichts gefunden, das dieses Massenvorkommen von Ölkäfern erklären könnte. Sandbienenkolonien gibt es nach wie vor an den alten, nicht von Buschwerk überwucherten Inndämmen; so z. B. etwa 6.600 Nester in 48 Kolonien Anfang April auf dem Damm vom Innkraftwerk Perach innaufwärts südseitig bis zum unteren



Abb. 1: Zwei Ölkäfer♀ auf wenig bewachsenem Boden; eines ist bei der Eiablage.
Fig. 2: Two oil beetles on sparsely vegetated soil; one starting egg depositing.



Abb. 2: Weibchen bei der Eiablage
Fig. 2: Female during egg laying.



Abb. 3: Blick in den Auwald mit dem Massenvorkommen von Ölkäfern

Fig. 3: View of the riverine forest with the occurrence of oil beetles in large numbers
Bilder (Fotos: J. H. Reichholf, 19. April 2011)

Hochwasser-Überlauf in den Auwald, in dem aber keine Ölkäfer gefunden wurden. Zwischen dem Vorkommen der Ölkäfer in der Erlacher Au und dem Damm, an dem es ebenfalls Sandbienen gibt, fließt der Sickergraben, der für diese bodengebundenen, flugunfähigen Käfer nicht zu überwinden ist. Die Wildbienen müssen zu den Blumen im Auwald fliegen, in denen die Ölkäferlarven in Form der speziellen Triungulinus-Larve lauern, um sich daran festzuhalten und in die Bienenester tragen zu lassen. *Andrena vaga* besucht aber vornehmlich blühende Weidenkätzchen. Als geeignete Blüten für die Ölkäferlarven, die nach HIEKE (1989) „bald“ aus den in kleinen Erdhöhlen paketweise abgesetzten Gelegen schlüpfen, kämen die dort, wie allerdings auch an zahlreichen weiteren Stellen in den Auwäldern am unteren Inn in Massen vorkommenden, normalerweise bis Ende April/Anfang Mai blühenden Gelben Windröschen *Anemone*

ranunculoides in Frage, falls diese nicht bereits verblüht sind, wenn die Erstlarven der Ölkäfer, die Triungulinus-Larven (= „Dreikläuer-Larven“), zu den Blüten hochklettern. Ist dies erst Ende Mai/Anfang Juni der Fall, dann gibt es aber im Auwald kaum noch typische Bienen-Blumen in der inzwischen kniehoch aufgewachsenen Bodenvegetation. Insofern können wir vorerst nicht näher begründen, warum gerade in diesem Auwaldstück im April 2011 so viele Ölkäfer vorgekommen sind.

In diesem Zusammenhang wäre auch interessant zu wissen, ob und in welchem Maße sich der Bestand von Honigbienen in einer Region auf den Ölkäferbestand auswirkt. Die Weibchen der Ölkäfer legen mehrere Tausend Eier, da die Verlustrate der Larven sehr hoch ist. Die daraus schlüpfenden, winzigen Triungulinus - Larven klammern sich nicht nur an die geeigneten Wirtsbienen, sondern auch an andere Blüten

besuchende Insekten wie Fliegen, Käfer oder auch Honigbienen. Diese Larven sind dann an den Fehlwirten verloren. Werden im Ölkäferhabitat die vorhandenen Blüten häufig genug von Honigbienen besucht, wäre es durchaus denkbar, dass die Verlustrate eine Größe erreicht, die zum Rückgang der Ölkäferbestände mit beiträgt. Sollte dies tatsächlich so sein, könnte im Gegenzug eine Verringerung der Bienenvölker, wie das derzeit in Deutschland geschieht, dem Ölkäferbestand zugute kommen. So erreichte nach Angaben des Deutschen Imkerbundes die

Zahl der Bienenvölker in der BRD in den Jahren um 1990 mit etwa 1,2 Millionen ihren Höchststand und ist bis 2010 auf etwa 700 000 gesunken, also um über 40 % gesunken. Auch im Raum Simbach folgt der Trend dem Bundesdurchschnitt (Martin Zellhuber, 1. Vorstand des Bienenzuchtverein Simbach/Inn, persönliche Mitteilung).

Wie schon von REICHHOLF (2010) erbeten, nehmen wir gern weitere Feststellungen von Ölkäfern entgegen und bitten darum, darauf im Bereich des Unteren Inn zu achten.

Summary

Large Numbers of Oil Beetles *Meloë violaceus* in a Woodlot near the Lower Reaches of the River Inn, South-eastern Bavaria

An extraordinary large number of the oil beetle species *Meloë violaceus* was observed in a riverine woodlot of Grey Alders *Alnus incana* in April 2011 in South-eastern Bavaria. According to various sample counts a total of about 500 specimens were calcu-

lated. The reason for this outstanding number is unclear, because many other woodlots exist, which are very similar both in tree species composition and availability of ground flowers suitable for the triungulinus-larvae.

Literatur

HIEKE, F. (1989): Urania Tierreich. Band Insekten. Bearbeiter der Coleoptera und Strepsiptera. – Urania, Leipzig, Jena, Berlin.

REICHHOLF, J. H. (2010): Gibt es noch Ölkäfer an den Inndämmen? – Mitt. Zool. Ges. Braunau 10: 73 – 77.

Internet: <http://www.deutscherimkerbund.de/index.php?zahlen-daten-fakten>

Verfasser:

Prof. Dr. Josef H. Reichholf, Paulusstr. 6, D-84524 Neuötting
Mail: <reichholf-jh@gmx.de>

Walter Sage, Seibersdorfer Straße 88 a, D- 84375 Kirchdorf/Inn
Mail: <WSLep@gmx.de>

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen der Zoologischen Gesellschaft Braunau](#)

Jahr/Year: 2011

Band/Volume: [10](#)

Autor(en)/Author(s): Reichholf Josef H., Sage Walter

Artikel/Article: [Massenansammlung von Ölkäfern *Meloë violaceus* in einem Auwald am unteren Inn, Niederbayern. 215-218](#)